

Esoterische Philosophie · Weisheit der Zeitalter

DAS FORUM

3·2005

3 € · 6 sFr

Wie sollte man sich bei Sterbenden verhalten?

Unbekannte Risiken der Todesstrafe

Warum Schnittblumen im Wasser verdursten

Hohes Alter – seine zukunftsweisende Bedeutung

Veranstaltungskalender

Wissen und Weisheit der alten **Ärzte**



www.Esoterische-Philosophie.de



4



Hans-Joachim Ritz

Wissen und Weisheit der alten Ärzte

Teil 1: Medizinische Systeme und Heilmethoden

Gottfried von Purucker

12 **Wie sollte man sich bei Sterbenden verhalten?**

William Quan Judge

16 **Unbekannte Risiken der Todesstrafe**

M. Busch, Hans-Joachim Ritz

20 **Warum Schnittblumen im Wasser verdursten**

- Pflanzliche Lebenskräfte
- Das wundervolle Zusammenwirken der Xyleme und Phloeme
- Wie kommt das Wasser in die Blätter?

Gottfried von Purucker

26 **Hohes Alter – seine zukunftsweisende Bedeutung**

- Alter und Runden
- Blüten der Menschheit
- Karmische Ausblicke

33 **Veranstaltungskalender** November – Dezember 2005

3 EDITORIAL

15 BÜCHERFORUM – Rezension

34 NACH-LESE

34 IMPRESSUM

35 ESOTERISCHE PHILOSOPHIE

Titelseite:

*Äskulap (Asklepios) lehnt sich auf eine Stütze,
um die sich eine Schlange ringelt –
der Äskulapstab (Rhodos, 3. Jhd. v. Chr.).*

Hintergrundbild:

Spiralig windender Pflanzentrieb.

Wissen und Weisheit der alten Ärzte

Teil 1: Medizinische Systeme und Heilmethoden



Weihrelief mit der Familie des Asklepios, in der Mitte Asklepios selbst (Athen, 4. Jhd. v. Chr.)

Dr. med. Hans-Joachim Ritz

Die moderne Medizin ist naturwissenschaftlich ausgerichtet, hochspezialisiert, technisch aufwändig, wissenschaftlich nachprüfbar, evidenzbasiert und in Ziffern kodierbar, dafür aber unbezahlbar und vor allem – ethisch problematisch. Müssen wir im Interesse der Kranken diesen enormen Aufwand und die vielen ethischen Konflikte in Kauf nehmen? Wie stand es um die Gesundheit der Menschen, *bevor* unsere Medizin zu solcher „Blüte“ gelangte? Konnte man früher keine Krankheiten heilen? Oder können wir uns Anregungen von den medizinischen Künsten unserer Vorfahren holen? Welche Konzepte von Gesundheit und Krankheit vertraten die alten Ärzte, und wie hielten sie es mit ethischen Fragen?

Wie sollte man sich bei Sterbenden verhalten?

Gottfried von Purucker

Welchen Wert haben die üblichen zeremoniellen Begräbnisfeierlichkeiten? Wie sollten wir uns verhalten, wenn wir nicht auf Konventionen und auf die Empfindsamkeit von Freunden und Verwandten Rücksicht nehmen müssen? Gottfried von Purucker gibt zu diesen Fragen wertvolle Hinweise.

Würde und Ehrfurcht

In der üblichen Sitte zeremonieller Beerdigungen liegt kein esoterischer Wert. Das bedeutet nicht, dass der Körper des Verstorbenen in herzloser, zynischer Weise behandelt werden sollte. Im Gegenteil, ein Körper, der die Seele eines Menschen beherbergt hat, den wir geliebt haben, ja, auch der eines uns gänzlich Unbekannten, sollte mit stiller Würde und Ehrfurcht behandelt werden, doch sollte dabei nicht vergessen werden, dass er nur eine leere Schale ist, die leere Wohnstätte seines selbstbewussten, vitalen Geistes, der ihn verlassen hat.

Das Ego nicht am Scheiden hindern

Viele der üblichen zeremoniellen Beerdigungen haben in Wirklichkeit die Tendenz, durch eine Art psycho-magnetischer Anziehung die exkarnierte Wesenheit an die Erde zu binden, obwohl diese, natürlich automatisch, ihr Bestes tut, um sich von den Attraktionen der physischen Sphäre zu lösen. Wenn sich die Verwandten und Freunde unter Weinen und Klagen in einer Kapelle versammeln und mit vielen Bezeugungen der Liebe und Anhänglichkeit die Tugenden des Toten aufzählen oder ausführlich über Vorfälle in seinem Leben sprechen, zielt dieses Verhalten aufgrund der darin involvierten psycho-magnetischen Vibrationen und Elemente darauf hin, das Ego bei seinem Scheiden zu behindern.

Aus diesem Grunde sind derartige Beerdigungen nicht nur nicht gut, sondern durchaus schlecht. Auch die Wirkung auf die Hinterbliebenen ist von Übel, denn sie ist niederdrückend und bringt Schwermut, ja oft Grauen mit sich. Sie gibt dem Tode eine dunkle Wichtigkeit, die das Abwerfen des größten Vehikels der menschlichen Konstitution in Wirklichkeit natürlich nicht hat.

Unbekannte Risiken der Todesstrafe

William Quan Judge

Die Todesstrafe ist eine der verhängnisvollsten Sanktionen, die ein Staat erlassen kann. Denn kein gewaltsam Getöteter ist wirklich tot, weil seine komplette Lebenskraft noch vorhanden ist. Das Tragische daran ist, dass diese Lebenskraft durch das gewaltsam herbeigeführte Ende des Verbrechers um ein Vielfaches verstärkt wird und sich zu einem nicht zu unterschätzenden Gewaltpotential in unserer Atmosphäre auswirkt und aufnahmefähige Menschen unheimlich beeinflussen kann. Auch wenn W. Q. Judge in diesem Artikel nur die Auswirkungen der Todesstrafe beschreibt, kann sich doch jeder Leser in Analogie ausmalen, wie sich auch Selbstmordattentate auswirken und die Gewaltbereitschaft durch sie erheblich gesteigert wird. Aber noch ganz andere erschreckende Rückschlüsse lassen sich aus diesem Artikel ziehen: Das Töten und grausame Quälen von Tieren, massenhaft tagtäglich durchgeführt, bleibt nicht ohne schwere Folgen für die Menschheit. Die durch das gewaltsame Töten freigesetzten Lebensenergien wirken sich im Kreislauf der Natur unabänderlich aus.

„Du sollst nicht töten!“

Im Christentum steht das Töten im Widerspruch zu dem Gesetz, das, wie angenommen wird, von dem höchsten Gesetzgeber herrührt. Das Gebot lautet: „Du sollst nicht töten!“ Es wird keine Ausnahme für Staaten und Regierungen gemacht; nicht einmal das Tierreich wird von dem Gebot ausgenommen. Gemäß diesem Gesetz ist es nicht recht, einen Hund zu töten, geschweige denn einen Menschen. Aber dieses Gebot wurde stets übergangen und wird auch heute nicht befolgt. Die Theologie der Menschen brachte es immer fertig, ein verantwortungsbewusstes Befolgen des Gebotes hinwegzudisputieren.



Warum
Schnittblumen
im Wasser *verdursten*

Dr. M. Busch, Dr. Hans-Joachim Ritz

Wenn wir Durst haben, besorgen wir uns ein Getränk, so einfach ist das. Aber wie trinkt eine Pflanze – ohne Arme und ohne Mund? Die Wasseraufnahme und die Ernährung sind bei Pflanzen so ausgeklügelt und faszinierend, dass wir nur staunend fragen können, wer dies alles konstruiert hat. Leider ist viel zu wenig bekannt, dass das gesamte Wasseraufnahmesystem durch das Abschneiden des Stängels zerstört wird, so dass Schnittblumen – so herrlich sie als Strauß anfangs auch aussehen mögen – früher oder später in der Vase verdursten.



Hohes Alter

Seine zukunftsweisende Bedeutung

Prof. Dr. Gottfried von Purucker

Wie kommt es, dass wir nach Geburt, Jugend und Reife, nach dem Gipfelpunkt der körperlichen Stärke unweigerlich eine Periode des Alters durchleben müssen, eine Periode des unerbittlichen körperlichen Verfalls, bevor der Tod unserem jetzigen Lebenszyklus ein Ende setzt? Ist es nicht zu verhindern, dass wir alles im Leben Aufgebaute dahinschwinden sehen? Gottfried von Purucker zeigt auf, dass das Alter keine Periode des Schreckens, der Schwäche und der Hoffnungslosigkeit sein muss. Im Gegenteil, gerade das Alter bietet die Gelegenheit zu einer spirituellen Blüte, zu neuen Gipfelpunkten geistiger Stärke, die das Nachlassen der physischen Kräfte mehr als kompensieren.

Warum leben wir nicht länger?

Worin liegt die Bedeutung des hohen Alters, und welches wissenschaftliche Prinzip liegt ihm zugrunde? Der Tod ist, wie seit Zeitaltern gelehrt wird, lediglich das Zurückziehen der feineren Kräfte des Menschen von unserer physischen Ebene. Das Zurückziehen dieser Kräfte ermöglicht es dem pilgernden Ego, in seiner egoischen Hülle zu anderen Erfahrungen des Seins weiterzureisen, wenn der Ruf und die Anziehung zu dieser Erde zeitweise aufgehört hat zu bestehen. Doch was ist hohes Alter?